



# »Auf den Lehrer

## Erster bundesweiter **Gymnasialtag**

Zum ersten bundesdeutschen Gymnasialtag hatte der Deutsche Philologenverband in Kooperation mit dem Verband Bildungsmedien am 8. März 2013 in die Goethe-Universität Frankfurt eingeladen. Mit großer Resonanz. Fast dreihundert an Gymnasien oder gymnasialen Oberstufen tätige Lehrerinnen und Lehrer nahmen das vielfältige Workshop-Angebot in der Frankfurter Universität wahr.



**D**er Bundesvorsitzende des Philologenverbandes Heinz-Peter Meidinger stellte in seinem Grußwort die Frage in den Raum, worin eigentlich die Rechtfertigung dafür läge, ein eigenes Angebot für Gymnasiallehrkräfte zu machen? Es sei der spezifische Bildungsauftrag des Gymnasiums, der darin bestehe, Kinder und Jugendliche von Anfang an zum gymnasialen Ziel des direkten Wegs zur allgemeinen Hochschulreife bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten, d.h. unter anderem eine stark wissenschaftspropädeutische Ausrichtung über alle Jahrgangsstufen hinweg.

Gymnasiallehrern werde zuweilen in der Öffentlichkeit, aber auch von Teilen der Bildungspolitik gerne unterstellt, sie seien zwar fachlich kompe-



Fotos (20x): bildschön

# kommt es an!«

## in Frankfurt – Ein großer Erfolg!

tent, aber im pädagogischen, methodisch und fachdidaktischen Bereich gebe es Defizite.

Diese Fehleinschätzung habe unter anderem dazu geführt, dass vielfach der Versuch unternommen wurde, die fachlichen Anteile in der Lehrerbildung zu kürzen. Meidinger führte hierzu die bekannte Coaktiv-Studie von Jürgen Baumert ins Feld. Demnach sei entscheidend für den Lernerfolg der Schüler die hohe fachliche und die hohe fachdidaktische Kompetenz von Lehrkräften, wie sie von J. Baumert vor allem den Gymnasiallehrerinnen und -lehrern zugeschrieben wurde. »Wer Schülerinnen und Schüler begeistern will, wer andere fürs Lernen motivieren will, muss selbst begeistert sein, selbst brennen für seine Fächer. Und dafür ist Grundvoraussetzung eine hohe Fachkompetenz. Wer die fachliche Ausbildung von Lehrern schwächt, schwächt auch



> Der Bundesvorsitzende des Deutschen Philologenverbands Heinz-Peter Meidinger sprach in seinem Grußwort über falsch und richtig verstandene Kompetenzorientierung.

die Bildungsqualität generell in diesem Land,« betonte Meidinger.

> **Auf den Lehrer kommt es an, auf seine Persönlichkeit, auf seine Fachkompetenz, auf sein pädagogisches Geschick.**

Dies ist nicht zuletzt die Kernaussage der Metameta-Studie des neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie, der Einzel- und Metastudien ausgewertet hat, an denen rund 250 Millionen Schüler beteiligt waren und zwar im Hinblick auf ein Kriterium: Effektivität. What works? Was wirkt? Seine Antwort ist eindeutig: Den größten Effekt habe ein auf hoher fachlich-pädagogischer Kompetenz beruhender Unterricht von Lehrkräften mit klarem Leistungsanspruch, intelligent und straff strukturierten Unterrichtssequenzen und lebendiger Feedbackkultur.

»Vielleicht ist ja gerade das das eigentliche Geheimnis der Erfolgsgeschichte des deutschen Gymnasiums, was auch bislang verhindert hat, dass es in den Strudel der Niveauabsenkung und Nivellierung gerissen wurde,« vermutete Meidinger. PISA zeige, dass die Leistungsspreizung zwischen den Gymnasien in den einzelnen Bundesländern weitaus geringer ist als zwischen den Gesamtergebnissen.

»Das Gymnasium ist modern und wir haben die Verpflichtung, Anschluss an die moderne Unterrichtsforschung zu halten,« so der Bundesvorsitzende. Aber das Gymnasium habe auch davon profitiert, nicht jeden Modernismus, nicht jede Mode, nicht jede Reform bedingungslos mitzumachen. Vieles, was heute als Neuerungen kompetenzorientierten Unterrichts verkauft werde, war immer schon Bestandteil eines guten Unterrichts. >



> Fast dreihundert Lehrerinnen und Lehrer nahmen am diesjährigen Gymnasialtag in Frankfurt teil.

- Zusätzliche Perspektiven
- Vernetzung
- Individuelle Zugänge
- Nachhaltigkeit
- Übertragbarkeit
- Anwendungsorientierung

Vielleicht haben gute Lehrerinnen und Lehrer immer schon kompetenzorientiert unterrichtet, es aber bisher nicht gewusst.

> **Gegen eine richtig verstandene Kompetenzorientierung ist deshalb nichts einzuwenden.**

Wer allerdings die von manchen Schulministerien, Lehrplanmachern und Landesinstituten entwickelten und erarbeiteten kompetenzorientierten Standards und Prüfungsformate genauer analysiert, sähe auch die Gefahren einer falsch verstandenen, oberflächlichen Adaption von Kompetenzorientierung:

- Die Degradierung von Lehrinhalten als Mittel zum Zweck
- Die Entkernung von Fächerinhalten
- Eine hohe Unschärfe bei der Abgrenzung von Kompetenzstufen
- Die Herausbildung einer abgehobenen, abstrakten Metasprache, die mehr verschleiert als aufklärt

Kompetenzorientierung dürfe nie losgelöst vom Kern der Fä-



> Viele Schulbuchverlage wie Klett und Cornelsen stellten den Teilnehmern ihr aktuelles Sortiment vor.

cherinhalte und der Kategorie des Wissens gelesen werden, sonst drohe, wie Prof. H.J. Klein, der in Frankfurt

lehrt, mehrfach betont hat: ein schleichender Erosionsprozess von Bildungsinhalten.

“ **Die Workshops, an denen ich teilnahm, waren sehr informativ, wobei ich besonders den Workshop zum Thema ‘Urheberrecht’ hervorheben will: Super aufbereitet und präsentiert (ein Rechtsanwalt, der in allgemein verständlicher Sprache kommuniziert ...)** ”





Der Festredner, Professor Dr. Ernst-Peter Fischer, begeisterte die Teilnehmer mit seinem Vortrag über »Das Vergnügen am Geheimnisvollen – Neugier wecken und Staunen lernen im Unterricht.«

Dr. Maren Saiko, Mitglied des Vorstands im Verband Bildungsmedien, betonte die Heterogenität als auch zukünftiges Kernthema von Gymnasien und Bildungsmedienverlagen.

### Neugier wecken und Staunen lernen im Unterricht – Das Vergnügen am Geheimnisvollen

Der Festredner, Professor Dr. Ernst-Peter Fischer, sprach über das Staunen und die Neugier im Unterricht und machte zunächst dem Auditorium mit einer launigen und doch jederzeit ernsthaften Rede klar, dass die Erkenntnisgewinnung in den Wissenschaften nie zu größerer Klarheit und abschließenden Antworten geführt, sondern immer das Tor zu neuen Geheimnissen aufgestoßen habe. Er veranschaulichte dies an zahlreichen Beispielen aus dem Alltag und an einfachen Kinderfragen, zugegebenermaßen nur aus dem Bereich von Naturwissenschaften und Technik, wie »Was ist eigentlich Energie?« oder »Warum ist es nachts dunkel?«.

Für den Redner ergab sich daraus die eindeutige Botschaft, für jeden Unterricht die allgemeine Zielsetzung, den Schülerinnen und Schülern keine scheinbaren Wahrheiten und Klarheiten zu vermitteln, son-

dern immer das Geheimnisvolle hinter allen Fragestellungen suchen zu lassen. Neugier wecken als Unterrichtsprinzip, so konnte man daraus schlussfolgern, Neugier, die dann auch die

**„ Mir hat die Gestaltung des Gymnasialtages mit Anfangsreferat (das sehr kurzweilig war und neue Perspektiven vermittelte) und Workshops sehr gut gefallen. Ich würde mich freuen, wenn es diese Veranstaltung in Zukunft wieder geben würde. „**



# Beamtendarlehen ab 0,99%

## gibts bei uns nicht! Dafür aber Top-Konditionen für Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst!

Alles spricht für ein Beamtendarlehen über das dbb vorsorgewerk:

- ✓ Freier Verwendungszweck: z. B. für die Umschuldung bisheriger Kredite, Ausgleichen von Rechnungen oder Investitionskredit für größere Anschaffungen
- ✓ Darlehen von 10.000 € bis 60.000 €
- ✓ Flexible Laufzeiten: 12, 15 oder 20 Jahre
- ✓ Festzinsgarantie
- ✓ Höchsteintrittsalter 58 Jahre
- ✓ 100 % anonym (keine Datenweitergabe an Unberechtigte)
- ✓ 100 % Vertrauensgarantie
- ✓ Bestkonditionen\* für Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst

\* Erhalten Sie bei einem anderen Anbieter eine nachweislich günstigere monatliche Rate für ein Beamtendarlehen – bei gleicher Laufzeit inklusive Überschuss – als bei uns, schenken wir Ihnen einen 100 € Tankgutschein!

### Jetzt anrufen: 030/40 81 64 25 und unverbindliches Angebot abfordern!

dbb vorsorgewerk GmbH  
Friedrichstraße 165  
10117 Berlin

**dbb vorsorgewerk**  
glänzig • klar • nah

Tel. 030/40 81 64 25  
Fax: 030/40 81 64 99

beamtendarlehen@dbb.de  
www.dbb-vorsorgewerk.de

“ **Den Vortrag von Prof. Fischer fand ich sehr gut und unterhaltsam und die Workshops waren sehr interessant. Habe gleich eine prima Unterrichtsidee für das nächste Schuljahr mitgenommen (Kinder- und Jugendthemen in Literatur und Film-/ Medienverbänden). Beim nächsten Gymnasialtag sollten die Workshops vielleicht weniger sein, dafür nicht nur eine Stunde lang, und man sollte auch die Teilnehmer aktiv werden lassen.** ”



nisvoll«, so Prof. Fischer abschließend.

► **Heterogenität wird auch zukünftig Kernthema des Gymnasiums sein**

»Der Gymnasialtag ist eine Informations- und Fortbildungsveranstaltung, die viele Fächer einbezieht, dabei wesentliche Fragen und Themen aus dem Unterrichtsalltag aufgreift und zugleich bestrebt ist, diese so praxisnah und konkret wie möglich zu beantworten«, fasste Maren Saiko, Vorstand des Verband Bildungsmedien e.V., das Konzept des ersten bundesweiten Gymnasialtages zusammen. Der inhaltliche Schwerpunkt liege bei den zunehmend heterogenen Klassen. „Ich bin sicher, dass Heterogenität auch zukünftig ein Kernthema des Gymnasiums sein wird“, sagte Saiko: „Diese Entwicklung wird neue inhaltliche und neue pädagogische Anforderungen stellen, und zwar an die Lehrkräfte ebenso wie an die Bildungsmedienverlage.«

Fächergrenzen überwinden lässt.

Überzeugend vermochte Prof. Fischer darzulegen, wie beispielsweise neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse und Fragestellungen Literatur und die Künste beeinflusst haben, weil immer wieder Menschen das neue Geheimnisvolle dort zum Anlass für eigene neue Wege genommen haben.

Provokant stellte er seine These dagegen, dass der Schulunterricht Neugier eher abtöte, statt die bereits von Aristoteles formulierte jedem Menschen eigene Suche nach Schönheit, nach Freude am Wissen-Wollen zu fördern. Kinder kommen »sinnlich neugierig in die Schule und begrifflich frustriert heraus«, so sein Resümee. Die Kenntnis des Formelzusammenhangs zwischen Kraft und Beschleunigung nach NEWTON und deren Anwendung in mehreren Schulaufgaben verhindere »das Gefühl für das Geheimnisvolle« der Bewegung eines Körpers. Nach

EINSTEIN aber sei dieses Gefühl gerade das »Schönste am Leben«.

Deshalb dürfe es nicht Ziel des Unterrichts sein, wissenschaftlich richtige Antworten als abschließend darzustellen,

sondern als Ausgangspunkt für neue Fragen und Einstieg in weitere Geheimnisse beobachtbarer Phänomene oder abstrakter Gedankenwelten zu nutzen. »Wissenschaft funktioniert zwar, bleibt aber dennoch geheim-



► Der Gymnasialtag wurde initiiert vom Deutschen Philologenverband in Kooperation mit dem Verband Bildungsmedien: (V.l.n.r.) Christoph Bornhorn, Geschäftsführer Verband Bildungsmedien, Andreas Baer, Geschäftsführer Verband Bildungsmedien, Dr. Maren Saiko, Vorstand Verband Bildungsmedien, Professor Dr. Ernst-Peter Fischer, Universität Konstanz, Heinz-Peter Meidinger, Bundesvorsitzender des DPhV und Horst Günther Klitzing, stellvertretender Bundesvorsitzender des DPhV.